

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 46

Artikel: Rede zum XIV. Jahrestag der Machtübernahme
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

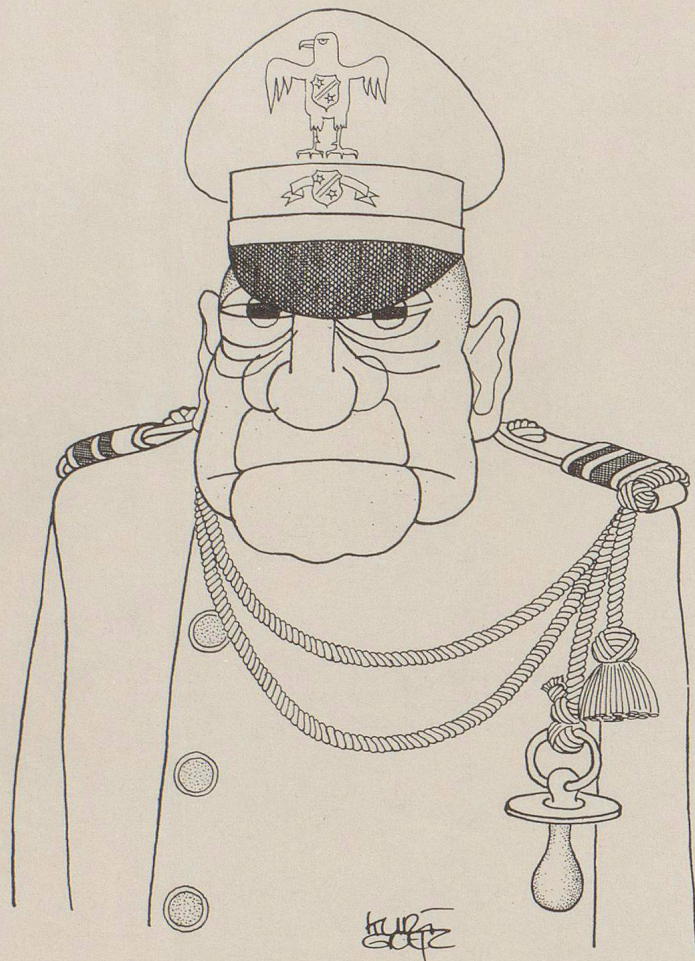
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rede zum XIV. Jahrestag der Machtübernahme

Von Peter Maiwald

Ich liebe meine Partei. Ich bin ihr Erster Vorsitzender und sein Stellvertreter. Ich bin meine Mitgliedschaft. Ich kassiere mich selbst. So gibt es in meiner Partei keine Korruption, kein Oben und Unten und Zerwürfnisse zwischen Führung und Basis sind ausgeschlossen. Mein Parteiprogramm kann ich Satz für Satz, Wort für Wort, Komma für Komma unterschreiben. Es stammt von mir. An meinen Parteitagen herrscht Geschlossenheit. Beschlüsse fasse ich einstimmig. Kein Gegner kann mich entzweien, es sei denn, ich werde mir selbst zum Feind. Meine Partei verrät mich nicht, noch lässt sie mich im Stich. Meine Partei ist die einzige, die sich wirklich um mich kümmert. Meine Partei ist nicht selbstlos. Meine Parteipresse druckt nur, was mir gefällt, Kritik eingeschlossen. Meine Parteihymne singe ich selbst, ich kann Chöre nicht leiden. Zur Wahl stelle ich mich selbst und wähle mich selbst, ein wahrhaft eindeutiges Votum. Ich brauche keine Stimmen zu kaufen, meine

Stimme habe ich. Ich brauche meinen Wählern nichts zu versprechen, was ich mir nicht selbst verspreche. So muss ich auch nicht mehr halten, als ich halte. So spare ich alle Werbekosten, denn ich bin ja schon gewonnen, wie ich mir auch alle Veranstaltungen versage, denn ich bin ja schon überzeugt. Alle meine Reden sind Selbstgespräche. Statt dem Volk aufs Maul zu schauen, redet mir meine Partei nach dem Mund. Aufwendige Parteigebäude erspare ich mir, mein Kopf ist mein Hauptquartier. Mein Funktionärskörper ist nicht grösser als mein eigener. Meine Partei hat keine Flügelkämpfe zu befürchten, weil von vornherein klar ist, dass ich kein Engel bin. Meine Partei ist nicht dogmatisch, dazu widerspreche ich mir zu gern. Gestern habe ich mich sogar aus meiner Partei ausgeschlossen, was nicht schlimm ist, denn ich habe ein Gnadengesuch eingereicht und in der Schiedskommission sitze ich.

Telex

Agenda

Am ersten Montag im Dezember wollen sich Reagan und Gorbatschow in Washington begegnen.
6. Dezember: Klausurenrennen.
7. Dezember: Gipfeltreffen. *ea*

Wallstreet

Definitionen aus den USA: «Wallstreet ist ein berühmter Finanzplatz, wo die besten Investitionen diejenigen sind, die zu tätigen man verpasst hat.»
Und: «Wallstreet ist ein Finanzzentrum, wo es schwer ist, erfolgreich zu sein, ohne ein Magengeschwür zu haben; aber leicht, ein Magengeschwür zu haben, ohne erfolgreich zu sein.» *H.*

Schwarzer Montag

Er liegt schon weit zurück. Es scheint, dass wir nochmals davongekommen sind und der Weltuntergang verschoben wurde. Können aber die von Spekulationitis Befallenen der Sache noch trauen? Noch heute bringt die TV Aufnahmen von den Weltbörsen als aufgeschuchte Ameisenhaufen. So bleibt uns nur, die Tragikomödie weiter zu verfolgen. *bi*

Konjunktur

Walter Jahns Buch «Schlange mit Pferdefuss» über biblische Satiren hat's in sich mit z.B. «Turmbau Babel»: Uneinige Planer, zerstrittene Financier, entmutigtes Baukonsortium. – Jede Ähnlichkeit mit heute ist beabsichtigt! *ks*

Für die Masse

Derweil die angebliche Ehekrise des britischen Thronfolgers hierzulande nur mit Gerüchten aufwartet, fragt bereits *Daily Express*: «Wer behält was?» *-te*

Logik

Laut Kirsten Ketscher, Dozentin für Frauenrecht an der Universität Kopenhagen, «verliert das Eherecht insofern an Bedeutung, als ganz einfach immer weniger Leute heiraten». *bo*